

schulheim elgg

wohnen

fördern

integrieren

Jahresbericht 2019



«Wir können den Wind nicht ändern, aber
wir können die Segel anders setzen.»

Aristoteles

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Bericht des Gesamtleiters	4
Lehrlings-Wohnen Winterthur	7
Bericht des Schulleiters	9
Interview mit Stefan Diener, Schulleiter	10
Multifamilienarbeit – ein neues innovatives Angebot für Eltern	15
Verein Schulheim Elgg	16
Sozialpädagogische Familie (SPF)	17
FC Schulheim Elgg	18
Kennzahlen 2019	20
Personal 2019	22



Texte: Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler Schulheim Elgg
Fotos: Philip Böni, Fotograf; Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler Schulheim Elgg; sevenskills GmbH, Dübendorf
Layout und Produktion: sevenskills GmbH, Dübendorf
Lektorat: Text Control AG, Zürich
Druck: Samanes Druck & Design, Altenrhein

Bankverbindung: Zürcher Landbank AG, Elgg; IBAN CH96 0687 7016 0075 3160 5

Bericht des Präsidenten

Immer wieder tauchen in den Medien Personen auf, die mit sehr einfachen Botschaften zur Erziehung sehr viel Aufmerksamkeit erhalten. Einzelne schreiben Bücher, die gar auf den Bestsellerlisten landen. Diese «Experten» werden auch im Fernsehen zu Gesprächsrunden eingeladen oder halten Vorträge vor philanthropischen Gesellschaften.

Letztens habe ich mir geduldig einen solchen Vortrag auf Youtube angehört, der ohne Pause geschlagene 90 Minuten dauerte. Das Ausharren lohnte sich leider nicht, denn am Schluss lautete das Rezept, man müsse mit den Kindern arbeiten, indem man eine Beziehung zu ihnen aufbaue. Darauf wären wir ja von allein nie gekommen! Ein anderer tiefgründiger Ratschlag besagte, man müsse klare Regeln aufstellen und diese durchsetzen. Hätten wir ohne dieses Expertenwissen wohl für die Anarchie plädiert? Es fragt sich an dieser Stelle, was hinter diesen Simplifizierungen steckt. Ich vermute, es ist die Sehnsucht nach einfachen Erklärungen für komplexe Zusammenhänge, die wir auch aus anderen Bereichen und nicht zuletzt aus der Politik kennen.

Der Trägerverein und die Mitarbeitenden des Schulheims Elgg stellen andere Ansprüche. Wir gehen nicht vom simplen Schlagwort aus, sondern stellen das Kind, die Jugendlichen und ihren Rucksack, den sie mitbringen, in den Mittelpunkt. In diesem Rucksack befinden sich ganz viele Erlebnisse, die sie auf ihrem bisherigen, nicht schnurgrade verlaufenen Lebensweg gesammelt haben. Es stecken meist ganz viele Beziehungsabbrüche, schwere Enttäuschungen und schlimme Traumatisierungen darin. Im Rucksack haben sie aber auch gewonnene Resilienzen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die geweckt und gefördert werden können und müssen. Das braucht viel Geduld, Ausdauer und die Fähigkeit, Rückschläge zu verdauen. Gleichermassen bereitet aber auch jeder Fortschritt sehr viel Freude. Die Grundsätze unserer Arbeit finden sich in unserem Leitbild. Einen davon möchte ich hier beispielhaft erwähnen:

«Während des Aufenthaltes im Schulheim Elgg stellen wir an die Kinder/Jugendlichen entwicklungsgemässe Anforderungen, konfrontieren sie mit Grenzen, schaffen für sie einen geschützten Lebensraum und ermutigen sie zu eigenverantwortlichem, selbständigem Handeln.»

Wir haben erneut ein sehr herausforderndes Jahr hinter uns. Die vielen Austritte und die entsprechenden Neueintritte sind anspruchsvoll und lassen kein Ausruhen zu. Die Belastung in den Wohngruppen und in der Schule ist hoch. Den persönlichen Ressourcen ist grösste Beachtung zu schenken. Auch die Weiterbildung ist ein zentrales Element, um der täglichen Betreuungsarbeit gewachsen zu sein.

Der Trend, dass uns viele Jugendliche erst im Alter der zweiten oder gar dritten Sekundarschulklasse zugewiesen werden, hat uns veranlasst, das Projekt «15plus» zu starten. Wir möchten den Jugendlichen mehr Zeit zur Festigung und vor allem zur Berufswahl und zum Finden einer Lehrstelle geben. Dafür möchten wir ein zusätzliches Jahr anbieten können, in dem weiterhin schulisch, jedoch schwergewichtig arbeitsagogisch gearbeitet wird. Die Liegenschaft dafür konnten wir in der Nachbargemeinde Hagenbuch erwerben und die Vorbereitungen für den Start sind bereits im Gange.

Ich danke allen Mitarbeitenden, den Wohngruppenleitenden, dem Schulleiter Stefan Diener, dem Pädagogischen Leiter Fredy Kern und dem Gesamtleiter Werner Kuster ganz herzlich für ihr überaus grosses Engagement für das Schulheim Elgg.

lic. iur. Bernhard Egg
Präsident des Trägervereins Schulheim Elgg

Bericht des Gesamtleiters

Unsere Mitarbeitenden

Eine Ära geht zu Ende. Stefan Diener verlässt uns nach 16-jähriger Tätigkeit als Schulleiter und Heilpädagoge per Ende des Schuljahres 2019/20. Er hat die Entwicklung unserer internen Sonderschule in all den Jahren massgeblich mitgeprägt, indem er die Implementierung der Methodik der Kompetenzorientierung (KOSS) aktiv mitgestaltete, die arbeitsagogische Abteilung ausbaute und den Projektunterricht einführte. Er achtete immer darauf, dass auch Humor im anspruchsvollen Alltag einen Platz fand. Ich danke Stefan Diener für sein ausserordentlich grosses Engagement und sein langjähriges und breitgefächertes Wirken im Schulheim Elgg (siehe Interview Seite 10).

Im Weiteren möchte ich mich, vor allem in diesen turbulenten Zeiten der Corona-Pandemie, bei all unseren Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement, die fachlich hochstehende Mitarbeit sowie die sehr konstruktive abteilungsübergreifende Zusammenarbeit bedanken.

Speziell erwähnenswert sind die rund zwölf Lager (Skilager, Segellager auf dem Greifensee, Mädchenlager, Aktivlager, Fussballtrainingslager usw.), die 2019 erfolgreich und ohne Unfälle durchgeführt wurden. Für die gelungene Durchführung der Lager ist eine reibungslose Zusammenarbeit aller Bereiche der Betreuung, der Schule, der Haustechnik und der Hauswirtschaft unumgänglich. Die vielen Lernerfolge für die Selbst-, Sozial- und Fachkompetenz und die positiven Erlebnisse, welche die Lager den Teilnehmenden bieten, konnten oft in den Heimalltag transferiert und gut genutzt werden. Aktuell liegt der pädagogische Fokus häufig auf dem Individuum. Mit den speziell auf die Gruppenpädagogik ausgerichteten Lagersettings möchten wir bewusst einen anderen Schwerpunkt setzen.

Ein spezielles Dankeschön gilt auch unserem Sozialpädagogen, Sportlehrer und Fussballtrainer Thomas Bommel, der sich seit bereits zwölf Jahren für uns engagiert und mit seinen Assistenten und unserer internen Fussballmannschaft wiederum das Double in der Fussball-Heimmeisterschaft gewann (siehe Bericht Seite 18). Herzliche Gratulation an die Spielerinnen und Spieler, vor allem auch für den Gewinn des Fairnesspokals.

Im Jahr 2019 feierten folgende Mitarbeitende ihre Dienstjubiläen:

- Fredy Kern, Pädagogischer Leiter, 20 Jahre
- Fabrice Nègre, Arbeitsagoge und Koch, 20 Jahre
- Astrid Müller, Verwaltungsassistentin, 15 Jahre
- Barbara Verst, Sozialpädagogin, 15 Jahre
- Stefan Diener, Schulleiter und Heilpädagoge, 15 Jahre

Herzliche Gratulation und vielen Dank für die langjährige und sehr engagierte Mitarbeit!

Belegung und Angebotsnachfrage

Wie bereits 2018 konnten wir auch 2019 eine durchschnittliche Belegung von 90 Prozent vorweisen.

Durchschnittlich 29 Jugendliche besuchten die interne Sonderschule, zehn Jugendliche durften die Regelschulen in Elgg, Rickenbach, Elsau, Seuzach und Winterthur besuchen, acht junge Erwachsene absolvierten eine Lehre und drei bis vier Kinder und Jugendliche lebten in der Sozialpädagogischen Familie Hess in Trüllikon.

Pädagogik

Die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen ist sehr anspruchsvoll. Für die Umsetzung wichtiger Prozessschritte arbeiten wir neu mit einem pädagogischen Werkzeugkoffer. Dieser enthält Hilfsmittel, um den Eltern, Kindern und Jugendlichen die Bedeutung zentraler Entwicklungsthemen aufzuzeigen, zu reflektieren und die Lernprozesse zu unterstützen.

Der Trend, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler ab der zweiten Oberstufe eintreten, setzte sich auch 2019 fort. Der Zeitdruck, innert kürzester Frist einen gelungenen Schulabschluss zu ermöglichen und eine geeignete Lehrstelle zu finden, hat sich nochmals erhöht. Darüber hinaus wird die Suche nach guten Anschlusslösungen durch die aktuelle Corona-Krise nochmals erschwert. Deshalb werden wir im Schuljahr 2020/21 ein spezielles Angebot für Schülerinnen und Schüler starten, für die es sinnvoll ist, ein 10. oder gar 11. Schuljahr zu absolvieren. Zu diesem Zweck erwarb das Schulheim Elgg eine geeignete Liegenschaft in der benachbarten Gemeinde Hagenbuch, die von unserem Arbeitsagogen Nick Stähli in den nächsten zwei Jahren zusammen mit unseren Schülerinnen und Schülern renoviert und umgebaut wird.

Seit einigen Monaten absolvieren sieben Mitarbeitende die Weiterbildung in Video-Interaktions-Diagnostik bei Marita Brümmer vom Eylarduswerk in Norddeutschland. Die kompetenzorientierte Videoanalyse von Kindern, Jugendlichen, Familien oder Professionellen in Kommunikations- und Interaktionssituationen hat zum Ziel, deren Entwicklungsstand zu analysieren, die Stärken zu erkennen, den Förderbedarf festzulegen und Interventionen zu planen. Die Filmausschnitte können in Teambesprechungen, in Fallbesprechungen oder bei Entwicklungsgesprächen verwendet werden.



Auftritt der Schulband am Sommerfest 2019

Dank

Dass das Schulheim Elgg als Partner des Bundes, des Kantons und der Gemeinden eine wichtige Funktion in der Sonderschulung einnimmt, verdanken wir

- dem Heimverein und dem Vorstand, die mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit das Schulheim in seiner Entwicklung unterstützend mittragen,
- den kompetenten und engagierten Mitarbeitenden,
- den kantonalen Behörden und ihrem Vertrauen in unsere Institution,
- allen Gemeinden, platzierenden Instanzen und Eltern, die uns ihre Kinder und Jugendlichen anvertrauen,
- den Lehrpersonen unserer Schülerinnen und Schüler der Volksschulen in Elgg, Winterthur, Elsau, Rickenbach und Seuzach,
- einer Vielzahl von Personen, die das Schulheim Elgg ideell und materiell unterstützen.

Werner Kuster
Gesamtleiter



Lehrlings-Wohnen Winterthur

Im Sommer 2019 wurde das Lehrlings-Wohnen Winterthur um eine Wohnung erweitert. Die neue Lehrlingswohnung LW 2 befindet sich in der gleichen Liegenschaft an der Eichgutstrasse im ersten Stockwerk. In dieser Wohnung haben wir ebenfalls Kapazität für drei Jugendliche.

Die Zuzügler sind in ihrem neuen Zuhause gut gestartet. Nicola, der Erstbezüger der neuen Wohnung, startete im Spätsommer 2019 bei uns und hat seit seiner Ankunftszeit schon einige Erfolge zu verzeichnen. Er schliesst diesen Sommer seine EBA-Lehre als Detailhandelsassistent ab und wechselt in eine weiterführende EFZ-Ausbildung zum Detailhandelsfachmann.

Azarel hat den Sprung von der Wohngruppe Wiesendangen in die Lehrlings-Wohngruppe im November gewagt und den Übertritt mit all den neuen Herausforderungen sehr gut gemeistert. Trotz des neuen Mehraufwands mit Arbeiten und Berufsschule trainiert er zusätzlich viermal pro Woche beim FC Seuzach und nimmt am Wochenende an den Spielen teil.

Rafael bleibt weiterhin auf der sonnigen Seite des Lebens – er meistert die an ihn gestellten Anforderungen bravourös und sucht im Beruflichen wie im Privaten nach neuen Herausforderungen. Eine Berufsmaturität ist angedacht. Am Wochenende fährt er Ski mit seinem Vater oder sie besuchen die Grossmutter in Deutschland. Auf der Fahrt dahin übt er seine Autofahrpraxis.

Atila hat sich den Widrigkeiten seines Lebens gestellt. In der Psychotherapiestation und der Suchtfachklinik hat er viel über sich und das Leben gelernt. Mit viel neuem Werkzeug ausgestattet und mit frischen Ideen für seinen Lebensweg wird er uns bald verlassen. Wir werden ihn schmerzlich vermissen und wünschen ihm nur das Beste vom Besten.

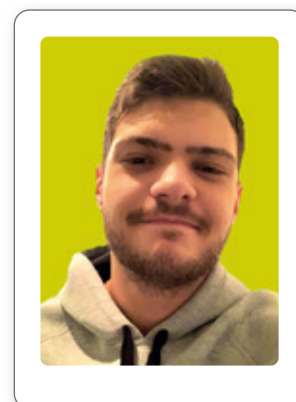
Nico hat sich sein neues Zuhause sorgfältig eingerichtet, er fühlt sich wohl und versteht sich gut mit seinen Wohngenossen. Seine Zukunftsplanung steht zurzeit im Brennpunkt. Im Sommer schliesst er seine Ausbildung im Pflegezentrum Eulachtal ab. Er möchte sich neu orientieren und sucht eine Lehrstelle zum Fachmann Betriebsunterhalt/Werkdienst per Sommer 2020.

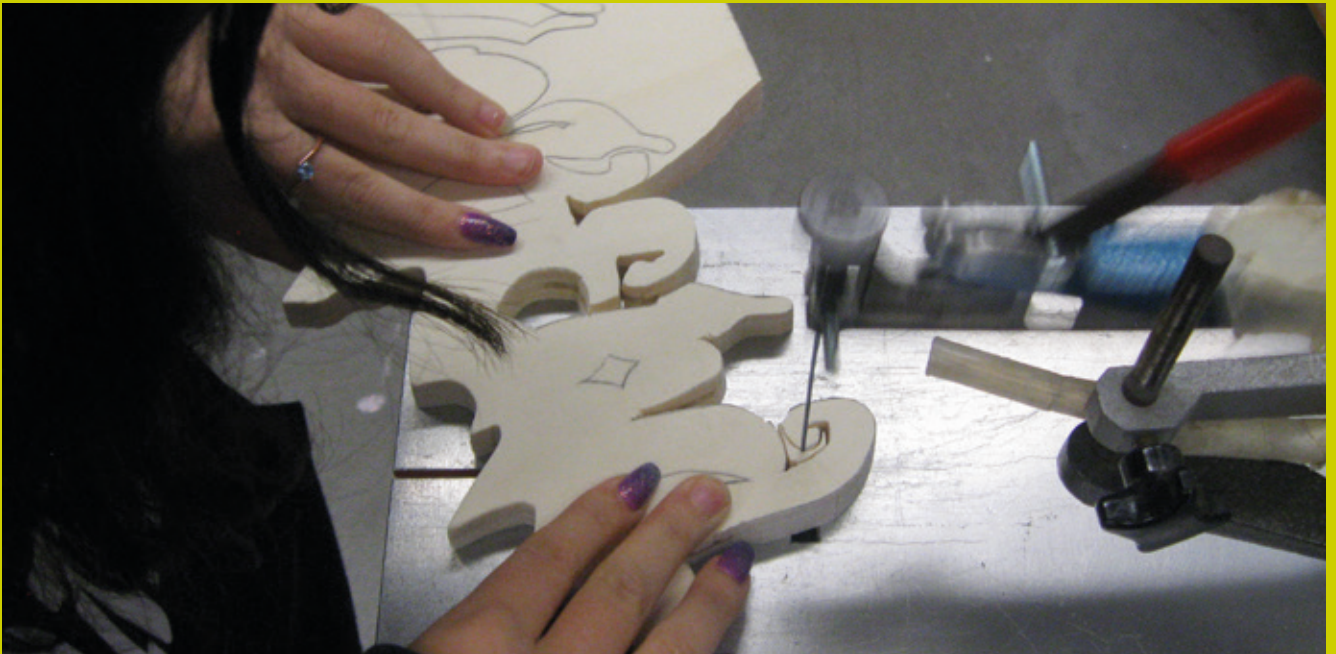
Unsere Befürchtung, dass die beiden Wohngruppen zu stark durchmischt sind und daraus eine herausfordernde Gruppendynamik entstehen könnte, hat sich nicht bestätigt. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Eichgutstrasse sind sich hauptsächlich freundschaftlich gesinnt, pflegen jedoch ihre persönlichen Freundeskreise und bestreiten ihre eigenen Wege.

In dieser speziellen Zeit sind wir alle gezwungen, den Blick nach innen zu richten, und es entstehen neue Blickwinkel. Das ist im Moment die grösste Herausforderung.

«Ich kehre in mich selbst zurück und finde eine Welt.»
Goethe

Sabine Rudin
Leiterin Lehrlings-Wohnen Winterthur





Lorena fertigt ihren persönlichen Kleiderhaken an



Melvin arbeitet an seinem Abschlussprojekt «Schuhkasten»



Miguel schmiedet an seinem «Captain America» Schild

Das Jahr 2019 aus Sicht der Schulleitung

Das Schuljahr 2018/19 begann mit einer aussergewöhnlich hohen Anzahl an neu eintretenden Schülerinnen und Schülern. Zusätzlich mussten zwei neue Klassenlehrpersonen in die Sonderschule wie auch in die Arbeit mit der Kompetenzorientierung KOSS (Methodik des Institutes www.kompetenzhoch3.ch) eingearbeitet werden. Zum ersten Mal in meiner Schulheimkarriere hatten wir in der Zusammensetzung der Klassen kein glückliches Händchen. Dies führte unter anderem dazu, dass an Weihnachten eine Klassenlehrerstelle aufgrund einer Kündigung in der Probezeit unbesetzt war. Während der Festtagszeit eine erfahrene, gelassene, kreative und humorvolle Lehrperson herzuzaubern, ist enorm schwierig.

Für mich war deshalb relativ schnell klar, dass ich für die kommenden Monate die Führung der Klasse übernehmen würde. Ich fokussierte meine Führungsaufgabe weg vom Team auf eine Schulklasse – Back to the Roots. Trotz aller Schwierigkeiten – insbesondere verursacht durch die fehlende Klassenlehrerroutine – hat mir die Aufgabe Spass gemacht. Das gesamte Schulteam rückte zusammen, unterstützte sich gegenseitig, sprang ein, dachte mit, übernahm Verantwortung, entwickelte neue Wege und entlastete mich als Schulleiter im Nebenamt super. Allen möchte ich hier von Herzen danken.

Leider musste ich mir nach drei Monaten eingestehen, dass ich mir zu viel zugemutet hatte. Ich musste zwei Rollen gleichzeitig wahrnehmen und fand kein Gleichgewicht mehr. So entwickelten wir in enger Zusammenarbeit mit unserem Gesamtleiter Werner Kuster und unserem Pädagogischen Leiter Fredy Kern bis Ende Schuljahr eine andere gangbare Lösung. Auch ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Der Start des Schuljahres 2019/20 gelang ausserordentlich gut, auch, weil sich die neuen Klassenlehrpersonen Frau Oriana Zeleznik und Herr Elvir Avdic extrem engagiert und aktiv einarbeiteten. Das Team hat aus dem vergangenen Jahr Schlüsse gezogen und entschieden, die Schule im Herbst ohne die obligate Projektwoche zu starten und lieber für das Frühjahr 2020 etwas zu planen (dies hat Corona verunmöglicht).

Viele Jugendliche arbeiten mal mehr und mal weniger motiviert an ihren Themen mit und lassen sich dabei meistens von uns bei ihren anstehenden Aufgaben begleiten. Unsere Arbeit als Pädagoginnen und Pädagogen besteht nicht nur darin, schulischen Stoff zu vermitteln. Auch sollen die Jugendlichen auf ihrem individuellen Weg kompetenter gemacht werden, eigene Perspektiven entwickeln und Ziele verfolgen. Dabei gilt es stets, die Gründe der Verhinderung von Entwicklung bei unseren Jugendlichen im Auge zu behalten.

Ausgrenzung und Mobbing nahmen in unserer pädagogischen Arbeit viel Zeit in Anspruch und nichts durfte verharmlost oder übersehen werden. Unsere Beobachtungen wurden immer und überall von allen Mitarbeitenden aufgegriffen und angesprochen. Mit einzelnen Jugendlichen entwickelten wir Strategien und arbeiteten bereichsübergreifend eng zusammen. Das Thema ist noch nicht aus der Welt, liegt aber aktiv auf dem Tisch und ist im Bewusstsein aller Beteiligten.

Das pädagogisch professionelle Handeln gelingt auch dank eines ausserordentlichen Einsatzes von Hausdienst, Hauswartung und Verwaltung sehr gut.

Mit allen Jugendlichen, Eltern und Mitarbeitenden konnten wir vor Weihnachten die Eröffnung unseres jährlichen Adventsfensters im Rahmen der Adventsfensterveranstaltung im Dorf Elgg feiern. Ein würdiger Jahresabschluss!

Zu Beginn des Jahres 2019 wählten die Leitung und der Heimverein auch die Nachfolgeregelung für die Schulleitung im Sommer 2020. Es freut mich sehr, dass mit Frau Jacinta Zimmermann eine ausgewiesene Fachfrau für diese wichtige Aufgabe gewonnen werden konnte. Ich bin mir sicher, dass Frau Zimmermann nach meinen 16 Jahren im Heim für frischen Wind sorgen wird.

Stefan Diener
Schulleiter

16 Jahre Schulleiter im Schulheim Elgg – eine Rückschau mit Stefan Diener

Das Interview führte Pierre Läderach, Heilpädagoge im Schulheim Elgg.

Ich habe Stefan schon ein paar Jahre vor meinem Eintritt ins Schulhausteam 2015 an Anlässen der Bildungsdirektion kennenlernen dürfen. Ja, er war schon ein wenig auffällig, aber im positiven Sinn. Er war immer sehr freundlich, aufmerksam und humorvoll und stellte gute Fragen. Nach meinem Start im Schulheim Elgg hatte ich nach einigen Monaten das Gefühl, «nicht geführt» zu werden. Ich musste aber feststellen, dass sehr wohl eine Führung von Stefan ausging. Sie beruhte auf dem Zugestehen von viel Eigenverantwortung und nicht auf einengenden Vorgaben und Vorschriften. Ich habe selten so viel gelacht wie in diesem Team. Stefan trug sehr viel zur guten Atmosphäre und Stimmung in diesem Team bei. Wenn aber etwas aus dem Ruder zu laufen drohte, war er mit einer durchdachten und massvollen Lenkung sehr präsent. Ich denke, dass es ein Zeichen von Schulleitung auf höchstem Niveau ist, wenn man geführt wird, ohne dies zu merken.

Stefan, wie bist du auf Elgg gekommen?

Von der Schweizerschule Barcelona kam ich im August 2004 wieder in die Schweiz zurück und stellte mich beim damaligen Gesamtleiter Hermann Binelli als Oberstufenklassenlehrperson vor. Die Vorstellung endete mit einer Anstellung als Schulleiter! Ich durfte in ein neues Schulhaus (im Mai 2004 bezogen) einziehen und ein gut aufgestelltes Team übernehmen, das mich unterstützend in meiner neuen Arbeit begleitete.

Welche Situation hast du angetroffen?

So ins kalte Wasser geworfen – mein Vorgänger hatte mir auf dem PC ein A4-Blatt auf den Desktop gelegt, wo das Wesentliche für meine Aufgabe aufgeführt war – stand ich einem neunköpfigen Team vor. Das Team bestand aus vier Klassenlehrern, die schon damals einen abwechslungsreichen Schulbetrieb führten. Weiter waren je eine Lehrperson fürs Werken und Gestalten, ein Arbeitsagoge und eine Einzelförderlehrerin im Team dabei. Schliesslich war auch noch eine Stellvertretung für zwei Klassenlehrpersonen angestellt, die eine berufsbegleitende Ausbildung an der Hochschule für Heilpädagogik absolvierten.

Wie hat sich das Team im Laufe der Zeit verändert?

Das Schulteam war über viele Jahre konstant. Einige Mitarbeitende sind heute noch mit dabei und fast alle Lehrpersonen blieben mehrere Jahre im Team! Insgesamt arbeiteten unter meiner Führung 20 verschiedene Lehrpersonen und Arbeitsagogen.

Mit wie vielen Jugendlichen hattest du zu tun?

Zu meinem Start hatten wir 30 interne Schüler (nur Knaben). Ab Schuljahr 2006 betreuten wir auch wieder Mädchen. In den vergangenen 16 Jahren besuchten insgesamt über 250 Schülerinnen und Schüler die interne Schule des Schulheims.

Das ganze Schulheim hat sich mit der Zeit verändert. Welches waren die Meilensteine?

Im Frühling 2007 wurde der neue Gesamtleiter Werner Kuster gewählt. Mit ihm wurde eine neue Methodik eingeführt: KOSS = Kompetenzorientierung im stationären



Stefan Diener

Setting. Nicht nur mit dem pädagogischen Personal wurde mit vielen finanziellen und personellen Ressourcen an einer neuen Haltung gearbeitet.

Wie konnte sich KOSS etablieren?

Jährliche Weiterbildungen festigten diese Methodik und vertieften die Fähigkeiten der Mitarbeitenden in der Arbeit mit den Jugendlichen und in den Teams. Das Schulpersonal stand dem Neuen zum Teil sehr kritisch gegenüber, weil der normative Anteil von Schule in der Haltung erst wieder entwickelt werden musste. Unser klassisches Schulmeisterbild geriet etwas ins Wanken. Hier versuchte ich immer wieder, als Brückenbauer die verschiedenen Sichtweisen und Anliegen zusammenzubringen, die Themen ernst zu nehmen und mögliche Veränderungen auf den Weg zu bringen.

Welche Auswirkungen hatte die Einführung von KOSS in der Schule?

In erster Linie bedeutete es viel Arbeit mit dem Team! Bei den Lehrpersonen führte es zu einer neuen Fokussierung auf Entwicklungsaufgaben bei den Jugendlichen. Nicht mehr die Klasse als Klasse stand im Fokus, sondern die individuellen Entwicklungsthemen von jedem und jeder Jugendlichen. In der Zusammenarbeit der Bereiche Wohnen, Schule und Therapie entstand eine neue Sichtweise

und es wurden gemeinsam Aufgaben geplant, welche die Jugendlichen vorwärtsbringen konnten. Diese Kulturänderung brachte gute Resultate, die ihrerseits wiederum der Vision von Werner Kuster und dem Heimverein mit der Einführung von KOSS Recht gab.

Wie würdest du die Entwicklung kurz und bündig zusammenfassen?

Das Schulheim ist heute pädagogisch anders aufgestellt als 2004. Die Zusammenarbeit institutionsübergreifend und speziell der beiden unterschiedlichen Berufsgruppen Sozialpädagogik und Lehrpersonen hat sich massiv verbessert: Man respektiert sich gegenseitig viel mehr und alle versuchen, mit einer professionellen Haltung über den eigenen Tellerrand zu schauen!

Was zeichnet die Schule vom Schulheim Elgg aus?

Schon bei meinem Start war ein Arbeitsagoge im Team. Diese Berufsgattung kannte ich noch nicht und ich durfte erfahren, wie wichtig dieses Angebot für eine bewegliche Schule ist. Mit der Zeit kam ein zweiter Arbeitsagoge hinzu. Viel handwerkliches Tun half den Jugendlichen, wieder ins Lernen einsteigen zu können und den Schulfrust zu überwinden.

Ich führte von Beginn weg kreative Angebote an den Nachmittagen ein. Es entstand ein Wahlprogramm, in dem sich jede Schülerin und jeder Schüler auch wiederfinden konnte und worin sie respektive er sich auch entwickeln wollte. Es sollten Ressourcen und Wünsche geweckt werden. So entdeckte der eine oder andere Jugendliche – egal mit welchen Defiziten – ein Lernfeld, mit dem er sich gerne vertieft auseinandersetzte. Auf diese Weise konnten auch individuelle Ressourcen entdeckt werden. Dies war sehr hilfreich für das schulische Setting. Die Jugendlichen lernten wieder, etwas zu wollen.

Den Projektunterricht in der Oberstufe führten wir schon vor fast zehn Jahren ein, und wir begleiteten die Jugendlichen in unterschiedlichsten Bereichen: vom Velobau zur HiFi-Box, vom Schuhschrank zum Kochbuch, von der Reiseplanung zum Survival-Event ...

Eine besondere Erwähnung verdient der «Schauenberglauf». Da konnte «nicht Geleistetes» – ob vergessenes Turnzeug, Fehlzeiten ... – abgegolten werden, bevor die Jugendlichen freitags ins Wochenende reisten. Eine Institution im Schulheim, die immer wieder zum Streiten und zum Versöhnen führte.



Drei Jugendliche am Betongießen einer Lautsprecherboxe

Auch die Sonderschule wurde von vielen Veränderungen nicht verschont. Welche waren die wichtigsten?

In den letzten Jahrzehnten kamen verschiedene Neuerungen in Lehrplan und Fächerkanon sowie in Förderplanung und Projektunterricht auch auf die Sonderschulen zu. Hier leisteten wir angesagte Entwicklungsarbeit. Dies beinhaltete die jährliche Anpassung der schulischen Struktur auf eintretende Jugendliche, die Einrichtung der Erlebnispädagogik, den Ausbau der Abteilung Berufsfindung und möglicher Anschlusslösungen, den Start mit einem Angebot Sonderschulung «15plus», immer wieder die Einführung in neue Lehrmittel, die Technisierung des Unterrichts und der Kommunikation und zu guter Letzt die Einführung des Lehrplans 21 mit neuem Fächerkanon.

Wie bist du mit der Belastung der täglichen Arbeit umgegangen, welche Ventile hattest du?

Ganz wichtig für mich war mein Arbeitsweg von Winterthur nach Elgg mit dem Fahrrad. Fröhlich nahm ich als Erster um 06.30 Uhr das Schulhaus in Beschlag, duschte und bereitete sehr ritualisiert den Arbeitstag vor. Nach getanem Tagesprogramm schwang ich mich aufs Velo (heute E-Bike) und versuchte, gut aus dem Tag zu kommen. So konnte ich vieles nachbearbeiten und loslassen.

Immer wichtig waren auch viele Gespräche in Elgg – mit den Leitungspersonen, allen Mitarbeitenden aus der Schule und den Wohngruppen und vor allem auch aus der Hauswirtschaft und der Haustechnik.

Zentral war für mich immer meine Familie, auf sie konnte ich immer zählen. Zusätzlich hielt ich an meinen Hobbys fest. So sorgen das tägliche gemeinsame Abendessen in der Familie, der wöchentliche Tanzkurs mit meiner Frau, das Doppelkopfspiel mit Freunden, die wöchentlichen Proben mit der Rockband, früher das wöchentliche Fussballspielen und aktuell das Golfspiel für einen guten Ausgleich.

Welche Highlights hast du während dieser Zeit erlebt?

Als jahrzehntelanger Schulbandcoach freute mich diese Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern fast am meisten: innerhalb von neun Monaten gemeinsam mit einer Gruppe interessierter Jugendlicher eine Band aufzubauen, was dann immer am Sommerfest auch zu einer Uraufführung führte. Manchmal musste ich ein fehlendes Instrument ergänzen, aber meistens standen die Jugendlichen frei vor die gesammelte Festgemeinde und zeigten selbstsicher, was sie erarbeitet hatten. Dies erfüllte die Jugendlichen und mich mit einer grossen Zufriedenheit.

Gemeinsame Feste waren immer wieder ein Schwerpunkt, wo auch die Jugendlichen ihre Fortschritte und Produkte aus dem Projektunterricht zeigen, mit ihrer Band auftreten und ihre Kochkünste unter Beweis stellen konnten.

2013 feierten wir unser 150-Jahr-Jubiläum mit verschiedenen Aktivitäten. Ein tolles Jahr, in dem die historische

Bedeutung auch in einer Projektwoche mit allen erarbeitet wurde. Projektwochen waren übrigens jedes Jahr ein fester Bestandteil des Schulkalenders.

Die jährliche Schulsilvester-Freinacht in der Blockhütte mit Wanderung, Verpflegung, Filmen durch die ganze Nacht, Kälte, Nässe, Feuer, einer immer friedlichen Stimmung und dem Abschluss bei einem tollen Frühstück danach für alle in Elgg war ebenfalls immer ein tolles Erlebnis.

Gerne denke ich auch daran, wie sich das Schulteam immer vor Schulbeginn versammelte, um den Nachrichten aus den Wohngruppen zu horchen. Bei einigen konnten wir lachen und schmunzeln. Ein schöner Tagesbeginn!

Ein weiteres Highlight war es jeweils auch, mit dem Team an Weiterbildungstagen auch mal dem Geselligen Platz zu geben, wie z. B. bei einem Curling-Crashkurs auf dem Dolder.

Zu guter Letzt möchte ich natürlich auch noch den Auftritt als Heimband mit Franco, Kanit und Pierre am letzten Weihnachtessen erwähnen. Das war Balsam für die Seele.

Nebst der Führung der Schule, was lag dir besonders am Herzen?

Das Schulheim liegt dominant mitten in Elgg, neben dem Coop. Da war mir der Kontakt mit den Leuten von hier wichtig. Ich pflegte Kontakt zu den Schulen und ihren Leitungen in Elgg und der Umgebung. Ich versuchte, da und dort ein Wort mit den Nachbarn und Einwohnerinnen zu wechseln und kam mit vielen Handwerkern in Kontakt. Es war mir wichtig, ein offenes Ohr zu haben – ich arbeitete im Schulheim, aber auch in einem Dorf mit einer guten Infrastruktur. Das war mir wichtig. Ich ging dort einkaufen, zu Mittag essen, besuchte auch mal um 11 Uhr Fritz Kaufmann, unseren über 80-jährigen direkten Nachbarn, zum Kaffee und musste mit ihm nicht nur einmal vor 12 Uhr einen Grappa trinken (lacht).

Was wirst du vermissen?

Vermutlich die frischen, selbstgemachten «Fischstäbli» von Fabrice, dem Koch (schmunzelt).

Dein Schlusswort?

Ich verlasse das Schulheim mit einem weinenden und einem lachenden Auge. 16 Jahre sind eine lange Zeit und viele Menschen im Schulheim und in Elgg sind mir ans Herz gewachsen. Hier wird ein Loch entstehen und die Zukunft wird zeigen, wie ich damit umgehen kann. Andererseits fühle ich mich auch wieder offen für Neues und bereite mich auf das Leben nach dem Schulheim vor. Ich durfte viel lernen, viel mitgestalten, mich mit vielem auseinandersetzen und viele Ideen einbringen. Ich möchte allen, die mich dabei begleitet und gefordert haben, herzlich danken.



Unter Anleitung von Nick Stähli konnte nach dreijährigen Restaurationsarbeiten durch unsere Jugendlichen die «Gama» 2019 eingewassert werden.



Sanierung des Vorplatzes des neuen Werkhauses



Joel treibt Ringe auf dem Amboss



Leony beim Rsten in der Zentralküche

Multifamilienarbeit – ein neues innovatives Angebot für Eltern

In der psychologisch-psychiatrischen Behandlung und der sozialpädagogischen Förderung von Kindern und Jugendlichen ist der Einbezug der Eltern ein bewährter Standard. Auch die Familientherapie ist ein bewährtes Angebot, um die Kommunikation innerhalb der Familie zu verbessern.

In diesen Settings besprechen Fachpersonen mit den Eltern und ihren Kindern, wie das Zusammenleben verbessert werden kann, wie Konflikte innerhalb der Familie entstehen bzw. vermieden werden können oder wie die Eltern auf die besonderen Bedürfnisse ihres Kindes angemessen eingehen können. Die Schwierigkeit in diesen Beratungen ist, dass Beobachtungen einer Situation berichtet werden. Somit entfällt der direkte Transfer des theoretischen Wissens in die praktische Anwendung. Zudem entsteht durch die Anleitung durch Fachpersonen neben einem hierarchischen Gefälle auch eine Skepsis, ob das fachlich-theoretische Modell in der Praxis bestehen kann. An diesem Punkt möchte das neue und innovative Angebot ansetzen.

Multifamilienarbeit ist eine Methode, die mithilfe von systemisch-familienorientierter Gruppenarbeit die Beziehungs- und Handlungskompetenzen von Familien im Hinblick auf die eigene Familie und die sozialen Systeme erweitert. Multifamilienarbeit basiert auf der Überzeugung und Erfahrung, dass Familien fähig sind, selbst Lösungen für ihre Probleme zu entwickeln und umzusetzen. Die Methode motiviert Eltern, spezifische Interaktionsmuster zu erkennen, zu analysieren und mit gegenseitiger Hilfe zu verändern. Das Gefühl der Solidarität und der Selbstwirksamkeit wird für die Familien dadurch in besonderem Masse erlebbar. Die Inhalte orientieren sich an den Themen aller Familienmitglieder und sind immer ressourcen- und lösungsorientiert. Somit bieten sich folgende Chancen:

Förderung der Solidarität

«Wir sitzen alle im gleichen Boot.»

Stigmatisierung und schambedingte Isolation überwinden

«Wir sind ja nicht die Einzigen.»

Anregung zu neuen Sichtweisen und Perspektiven

«Ich sehe sehr genau beim anderen Dinge, für die ich bei mir selbst blind bin.»

Voneinander lernen

«Wie die anderen das machen, finde ich gut.»

Sich in anderen erkennen

«Wir sind wie ihr.»

Eltern unterstützen sich gegenseitig bei der Suche nach zielführenden Veränderungen.

Wie funktioniert Multifamilienarbeit?

Ca. sechs Familien (Mutter und/oder Vater) beteiligen sich an sechs Samstagmorgen an diesem Programm. Die Idee

ist, dass sich die Eltern in einer Gruppe in einer angenehmen, lockeren Atmosphäre über ihre Sorgen betreffend die Entwicklung ihres Kindes austauschen können. Im Wiedererkennen von gemeinsamen Schwierigkeiten und im Austausch von erfolgreichen oder fehlgeschlagenen Lösungsansätzen erfahren die Eltern, welche Fähigkeiten und Ressourcen zur Verfügung stehen. Durch das Erfahren, was in anderen Familien zum Erfolg führte, oder den gemeinsamen Austausch können für die eigene Familie entsprechende Strategien entwickelt werden.

Während dem Gespräch der Eltern werden ihre Kinder von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen betreut. Ein gemeinsames Mittagessen bildet den Abschluss des Anlasses. Das gemeinsame Mittagessen bietet die Gelegenheit, die Kommunikation in den Familien gegenseitig zu beobachten und die in den Gesprächen gewonnenen Erkenntnisse gleich auszuprobieren.

Zwischen den jeweiligen Vormittagen erhalten die Eltern «Hausaufgaben», die als Vorbereitung für den nächsten Programm-Morgen dienen.

Zwei erfahrene Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen werden die Gespräche der Eltern moderieren und die Themen durch das Veranschaulichen von entwicklungspsychologischen Themen im Kindesalter und die entsprechenden Erziehungsaufgaben aufzeigen. Dabei wird auf die folgenden Aspekte hingewiesen:

- Der Prozess in den Familien
- Die Interaktion in den Familien
- Der Wechsel zwischen Gesamtsituation, Familie und Gruppe
- Der Prozess ist wichtiger als das Produkt

Start des Trainings

Der Start ist für den September / Oktober 2020 geplant. Für das erste Training sind fünf Vormittage (09.00 bis 13.00 Uhr) bereits festgelegt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Sie sind gefragt!

Hat Sie unser neues Angebot neugierig gemacht und möchten Sie teilnehmen? Nehmen Sie mit Herrn Kern Kontakt auf. Er wird gerne Ihre Fragen beantworten und Sie als teilnehmende Eltern vormerken. Das Programm wird Ihnen frühzeitig zugestellt.

Fredy Kern
Pädagogischer Leiter



Verein Schulheim Elgg

Vorstand

Lic. iur. Bernhard Egg
Dr. Beat Denzler
Conrad Schneider
Christoph Heck
Urs Meier

Präsident
Vizepräsident, Ressort Finanzen
Ressort Baukommission
Ressort Fachfragen Pädagogik
Ressort Fachfragen Sonderpädagogik

Vereinsmitglieder

Sonja Bisang
Monika Brühwiler
Ephraim Ehrat
Beat Fritsche
Eveline Hügli
Hansueli Kupper

Anneliese Schnoz
Hans-Ulrich Stucki
Margrit Wartmann Schneider
Barbara Weber Weilenmann
Ruedi Zehnder
Christoph Ziegler

Sozialpädagogische Familie (SPF)

2019 war ein eher ruhiges Jahr, das ganz im Zeichen der Konsolidierung stand.

Der älteste Knabe (19) schloss im Sommer seine Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ erfolgreich ab und zog nach 16 Jahren bei uns aus. Er lebt heute selbständig in einer eigenen Wohnung. Das ältere Mädchen (17) wechselte im Sommer vom ersten ins zweite Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit EFZ in den Spitälern Schaffhausen. Das jüngere Mädchen (14) besucht die Sekundarschule B in Marthalen, wo sie im Sommer von der ersten in die zweite Klasse wechselte. Sie setzte sich das ganze Jahr über intensiv mit der Berufswahl auseinander und hat in verschiedenen Berufen Berufserkundungstage absolviert. Der jüngere Knabe (9) hatte einen grossen Wechsel zu bewältigen. Bis zu den Sommerferien besuchte er in Winterthur die dritte Klasse und reiste dafür täglich mit dem Schulbus hin und her. Seit den Sommerferien geht er nun in Trüllikon zur Schule (vierte Klasse). Er kann nun gemeinsam mit anderen Kindern vom Dorf auf den Schulweg gehen und sich auch nach der Schule mit ihnen treffen.

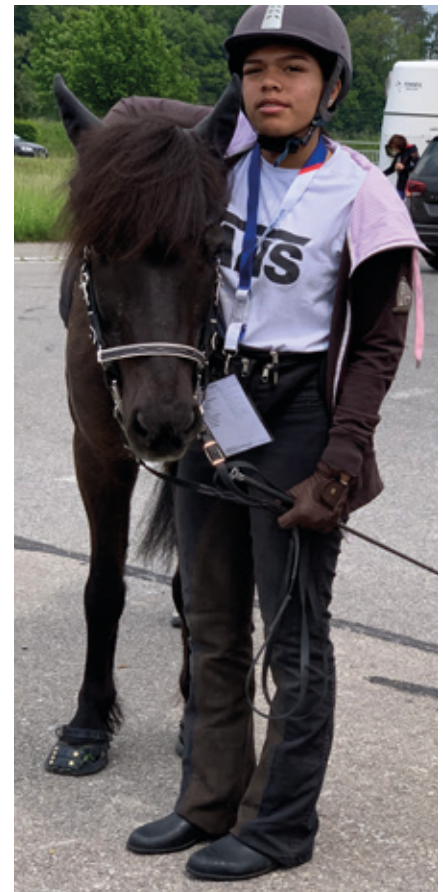
In unserer Familie leben auch Tiere, die unseren Alltag auf vielfältige Weise bereichern. Die Kinder geniessen das Zusammensein mit den Tieren und haben 2019 viele Kompetenzen im Umgang mit ihnen erworben. Sie können z. B. alleine mit den Hunden spazieren gehen oder den Morgenstall selbständig erledigen. Dabei freuen sie sich

natürlich über die Komplimente, die sie erhalten. Der jüngere Knabe übernachtet auch gerne bei den Hunden. Da die Hunde nicht ins Kinderzimmer dürfen, packt er einfach seinen Schlafsack und sein Mätteli und legt sich zu ihnen hin. So fühlt er sich sicher und beschützt.

Viele Aktivitäten wie Spaziergänge, Wanderungen und die Teilnahme an Vereinsaktivitäten finden bei uns mit den Tieren gemeinsam statt. Wir sind aber auch mal ohne die Tiere unterwegs. 2019 waren wir im Zoo Zürich, haben die Kyburg besucht und sind klettern und minigolfen gegangen. Und last but not least geniessen wir alle auch unsere geselligen Grillabende (mit und ohne Gäste) im Hofacker sehr.

Im Sommer verbrachten wir eine Familienferienwoche in Bellaria (Italien), wo wir Badeferien in einem Hotel am Meer genossen. Die Kinder nahmen an den Aktivitäten des Hotels (Wassergymnastik im Meer, Poolparty etc.) gerne teil. Im Herbst reisten wir in den Jura, wo wir wieder in «unserem» tollen Gruppenhaus wohnten. Nebst täglichen Ausflügen genossen wir auch die gemeinsame Zeit mit Gesellschaftsspielen (Monopoly) und Puzzeln.

Daniela und Daniel Hess
Sozialpädagogische Familie



Matchbericht Finaltag 12.6.2019

Der diesjährige Fussball-Finaltag der Heimmeisterschaft in Bubikon versprach spannend zu werden: Elgg und Knonau lagen punktgleich auf dem ersten Platz, Bubikon weit abgeschlagen auf dem dritten. Bei der Fairnesswertung lag Elgg knapp in Führung. Am Finaltag spielten die Teams nochmals zwei Spiele gegen jede Mannschaft.

Trotz drei Ausfällen trat unser Schulheimteam mit neun Spielerinnen und Spielern an, unterstützt von einem dreiköpfigen Trainerteam. Bei schönem Wetter erlebten wir bereits beim ersten Spiel eine Überraschung: Die Bubikoner nutzten den Heimvorteil und gewannen gegen die in der Rückrunde noch ungeschlagenen Knonauer 5:2.

Direkt danach traten die Knonauer gegen unser Team an. In diesem Match steigerten sie sich deutlich, weshalb die Partie sehr ausgeglichen verlief. Trotz eines sehr grosszügigen Elfmeters, den die Gegner verwandelten, konnte unser Team in der Schlussphase zu einem finalen 2:2 ausgleichen.

Das zweite Spiel fiel unseren Jugendlichen deutlicher leichter. Der starken Mannschaftsleistung konnte das Team Bubikon wenig entgegensetzen, weshalb wir einen 4:0-Sieg davontrugen.

Im Rückspiel gegen das Heimteam konnten die Knonauer ihren Anfangspatzer wettmachen und weitere zwei Turnierpunkte gutschreiben. Auch gegen den FC SHE starteten sie überragend in die Partie und überrumpelten unsere Jugendlichen völlig, die bereits nach drei Minuten 0:3 hinten lagen. In dieser schwierigen Situation entluden sich bei unserem Team die angestauten Emotionen, sodass zwei unserer Spieler freiwillig vom Feld gingen. Hier handelte unser Cheftrainer souverän und konnte durch geschickte Positionswechsel wieder Ruhe ins Team bringen. Trotz der zwei Ausfälle konnte sich unser Team im Spielverlauf steigern, musste sich am Schluss aber dennoch 2:4 geschlagen geben.

Im letzten Duell gegen Bubikon war unser Team wieder wie verwandelt. Die zwei ausgefallenen Spieler konnten sich wieder sammeln und in Absprache mit dem Trainer wieder ins Spielgeschehen integriert werden. Auch die restliche Mannschaft zeigte einen fabelhaften Einsatz, die Jugendlichen unterstützten sich gegenseitig und kombinierten herrlich. Am Ende stand es 9:0 für Elgg.

So knapp wie am Beginn des Turniers war es auch an dessen Ende: Elgg stand nach wie vor punktgleich mit Knonau auf dem ersten Platz, weshalb der Meister im Penaltyschiessen entschieden werden musste. Dieses begann schlecht für unsere Jungs – der erste Schuss wurde gleich vom gegnerischen Torwart gehalten. Da aber auch ein Knonauer verschoss, kam es in der vierten Runde zum Goalie-Duell. Durch seine Abwehr und sein darauffolgendes Tor machte unser Goalie alles klar und unser Schulheimteam sicherte sich den Meisterschaftstitel 2019.

Bei der Fairnesswertung ereignete sich gar ein Novum: Durch den tollen Einsatz der Bubikoner und unseres Fehlverhaltens (Reklamieren beim Schiedsrichter) beim zweiten Spiel gegen Knonau sowie einer sehr strengen gelben Karte, waren am Ende beide Mannschaften punktgleich. Da dies nicht durch ein Penaltyschiessen gelöst werden kann, entschied sich das Organisationskomitee, einen zweiten Fairnesspokal zu organisieren. Sobald wir diesen in Empfang nehmen dürfen, werden wir Elgger ihn neben dem Pokal ausstellen können, den wir durch den Dreifachsieg in der letzten Saison behalten durften.

Wir vom Trainerteam möchten uns ganz herzlich beim Schulheim Elgg bedanken, das uns diese Meisterschaft ermöglicht – insbesondere bei der Heimleitung für das Bereitstellen der finanziellen Mittel, der Küche für die Verpflegung bei Heimspielen und den WG-Teams für die logistische Hilfe und die Motivationsarbeit. Wir freuen uns, diese Unterstützung auch dieses Jahr mit zwei Pokalen honorieren zu können.

Im Namen des FC Schulheim Elgg
Andreas Bommel und Nyima Tsering



Gabriel verwertet den entscheidenden Penalty.



«Wir haben als Mannschaft in diesem Turnier Höhen und Tiefen durchgemacht. Aber im Penaltyschiessen sind wir unschlagbar – das üben wir jeden Tag auf dem Pausenplatz und auf der WG.»

Adrian, Captain am Finaltag



«Unsere Mannschaft hat nicht aufgegeben. Wir haben uns als Spieler geholfen und uns gegenseitig Anweisungen gegeben.»

Lars, Spieler

Kennzahlen 2019

Bilanz

Aktiven

Flüssige Mittel	1194
Forderungen	973
Vorräte	0
Abgrenzungen	380
Darlehen	10
Fonds ausserordentliche Projekte	1536
Immobilien	4212
Mobilien	75

Passiven

Verbindlichkeiten	50
Abgrenzungen	12
Darlehen	2663
Hypotheken	3580
Rückstellungen	1812
Reserven	229
Ergebnisvortrag	34

8380 **8380**

in 1000 Franken

Erfolgsrechnung 2019

Ertrag

Beiträge Versorger Kanton Zürich	3240
Beiträge Versorger andere Kantone	1139
Andere Beiträge	296
Miet- und Kapitalzinsertrag, Diverses	102
Betriebsbeiträge Kanton Zürich	1854
Betriebsbeiträge EJPD	724
Spenden Bauprogramm, Diverse	1

Aufwand

Personal	6245
Verpflegung, Haushalt	150
Unterhalt Sachanlagen	278
Mietzinse	62
Ausbildung, Freizeit	156
Verwaltung	148
Übriger Betriebsaufwand	217
Abschreibungen	45
Hypothekarzinsen	57
Ausserordentlicher Aufwand	0
Betriebsergebnis	-2

7356 **7356**

in 1000 Franken

Personal 2019

Leitung

Werner Kuster
Stefan Diener
Fredy Kern

Gesamtleiter
Schulleiter
Pädagogischer Leiter

Wohngruppen

WG 1 in Elgg

Tobias Möckli
Melanie Kreis
Fabienne Schorpp
Verena Hortian
Nadine Wüthrich
Miriam Keller
Kanit Gerig

Teamleiter/Sozialpädagoge
Sozialpädagogin
Sozialpädagogin
Sozialpädagogin bis 31.3.2019
Sozialpädagogin ab 1.5.2019
Sozialpädagogin ab 1.6.2019
Sozialpädagoge in Ausbildung

WG 2 in Elgg

Andreas Bommel
Franco Crupi
Magnus Högger
Jocelyne Sani
Silvia Jenny
Nyima Tsering

Teamleiter/Sozialpädagoge
Sozialpädagoge
Sozialpädagoge
Sozialpädagogin
Sozialpädagogin
Sozialpädagoge in Ausbildung

WG Hagenbuch

Fadila Tabakovic
Georg Häusler
Cornelia Rustige
Kathryn Ellis
Hermann Clauss
Barbara Verst
Teuta Kukic
Ramona Bollinger

Teamleiterin/Sozialpädagogin
Sozialpädagoge
Sozialpädagogin
Sozialpädagogin
Sozialpädagoge bis 30.4.2019
Sozialpädagogin
Fachfrau Betreuung
Sozialpädagogin in Ausbildung

WG Hegi

Marie-Josée Bühler
Barbara Wepfer
Beat Oberlin
Rafael Müller
Antonio Racca
Bettina Trüb
Marina Sivic
Tanam Hagmann

Teamleiterin/Sozialpädagogin
Sozialpädagogin
Sozialpädagoge
Sozialpädagoge
Fachmann Betreuung
Sozialpädagogin bis 30.7.2019
Sozialpädagogin
Sozialpädagoge in Ausbildung

WG Wiesendangen

Marie-Josée Bühler
Thomas Bommel
Beate Bierwolf
Judith Köstner
Sabrina Roos
Michael Scheifflinger
Selina Wildhaber

Teamleiterin/Sozialpädagogin
Sozialpädagoge
Sozialpädagogin bis 28.2.2019
Sozialpädagogin
Sozialpädagogin
Sozialpädagoge
Sozialpädagogin in Ausbildung ab 1.2.2019

Lehrlings-Wohnen in Winterthur

Sabine Rudin

Sozialpädagogin/Leitung

Lehrlings-Wohnen 2 in Winterthur

Bettina Trüb

Sozialpädagogin ab 1.8.2019

Arbeitsagogik

Nick Stähli
Renato Bertozzi
Fabrice Nègre

Arbeitsagoge
Arbeitsagoge
Arbeitsagoge



Springer/Aushilfe

Rosetta Roberto	Pädagogische Aushilfe
Hans Vetterli	Pädagogische Aushilfe
Matthias Bommel	Pädagogische Aushilfe
Safija Stäubli	Fachfrau Betreuung
Hanna Fisler	Pädagogische Aushilfe
Ursula Alder	Sozialpädagogin
Corinne Lüscher-Graf	Sozialpädagogin
Cornelia Wolf	Sozialpädagogin
Manuel Schulz	Sozialpädagoge
Tom Heldner	Sozialpädagoge
André Bernhard	Lehrer
Käti Gaberthüel	Berufsberaterin

Therapie/Beratung

Nina Gadola	Psychologin
Thomas Gutzwiller	Arzt
Franziska Egli	Berufsberaterin bis 7.4.2019
Anja Straub	Berufsberaterin ab 23.9.2019

KOFA

Verena Stiefel	Sozialpädagogin
Judith Köstner	Sozialpädagogin
Barbara Verst	Sozialpädagogin
Iris Berguich	Sozialpädagogin bis 31.7.2019

Sozialpädagogische Familie

Daniela Hess	Sozialpädagogin
Daniel Hess	Fachmann Betreuung

Lehrpersonal

Stefan Diener	Schulleiter/Heilpädagoge
Jacinta Zimmermann	Klassenlehrerin Oberstufe/Heilpädagogin
Pierre Läderach	Klassenlehrer Oberstufe/Heilpädagoge
Elvir Avdic	Klassenlehrer Oberstufe ab 1.8.2019
Oriana Zeleznik	Klassenlehrerin Oberstufe ab 1.8.2019
Jens Drabe-Soer	Klassenlehrer Mittelstufe
Erika Wild	Heilpädagogin
Dimitri Paskoski	Lehrer ab 1.8.2019
Anna Scherler	Fachlehrerin
Tihomil Krmpotic	Werklehrer
Thomas Bommel	Sportlehrer
Pierre Ruedin	Senior Klassenassistent

Betriebs- und Verwaltungspersonal

Irene De Martin	Buchhalterin
Astrid Müller	Verwaltungsassistentin
Veronika Brunner	Leiterin Hauswirtschaft
Robert Füllemann	Haustechniker
Helen Schmid	Hauswartin
Fabrice Nègre	Koch/Arbeitsagoge
Rosetta Roberto	Hausangestellte
Ursula Baumann	Reinigungsfachfrau
Filomena Mollo	Reinigungsfachfrau
Toni Füllemann	Lernender Hauswart
Denis Bui	Lernender Koch bis 30.9.2019
Kevin Blöchliger	Lernender Betriebsfachmann Unterhalt



schulheim elgg

wohnen

fördern

integrieren

Schulheim Elgg

Bahnhofstr. 35/37
CH-8353 Elgg

Telefon 052 368 62 62

info@schulheim.ch
www.schulheim.ch

Zürcher Landbank AG, Elgg
IBAN CH96 0687 7016 0075 3160 5



www.schulheim.ch